

Editorial

Autor(en): **Scheu, René**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **91 (2011)**

Heft 988

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Editorial

ETH-ZÜRICH
08. Juli 2011
BIBLIOTHEK



René Scheu

Herausgeber

Ayaan Hirsi Ali ist eine mutige Frau, die sagt, was sie denkt. Dabei kontrastiert ihre sanfte Erscheinung eigenartig mit der harten Konsequenz ihrer Kritik am Islam. 1992 flüchtete sie aus Somalia in die Niederlande, wo sie später für die «Volkspartei für Freiheit und Demokratie» im Parlament sass. 2004 realisierte sie zusammen mit Theo van Gogh den Kurzfilm «Submission» über die Unterdrückung der Frauen im Islam. Der Regisseur wurde im selben Jahr auf offener Strasse erschossen. Lesen Sie im Gespräch **ab S. 60**, warum es Ayaan Hirsi Ali kaum stört, unter Polizeischutz zu leben – und warum die Europäer so grosse Mühe damit haben, sich nüchtern mit den Feinden der offenen Gesellschaft auseinanderzusetzen.

Die Debatte lebt. In dieser Ausgabe können wir gleich mit drei Repliken auf bereits in unserem Magazin veröffentlichte Texte aufwarten. Der Ökonom Benno Luthiger kennt die Grünliberale Partei von innen. **Ab S. 34** schreibt er, warum die GLP im Kern anders funktioniert, als sie sich nach aussen präsentiert. Lesen Sie auf **S. 38** von Bankier Konrad Hummler, warum eine Entkrampfung der Debatte um die Atomenergie nottäte. Und ab **S. 32** erklärt Vontobel-Chefstrategie Thomas Steinemann, warum das bestehende Geld- und Währungssystem besser ist, als viele SM-Autoren behaupten.

Dies ist die erste Doppelnummer des neuen Magazins. Sie ist umfangreicher als sonst – damit Sie genügend Lesestoff für die Sommermonate haben!

Lesen Sie im Dossier **ab S. 39**, wie der Kapitalismus auch künftig dazu beiträgt, die Welt zu verbessern. Lesen Sie **ab S. 20**, warum auch nach Fukushima die Welt nicht untergeht, obwohl professionelle Apokalyptiker täglich den Weltuntergang prophezeien. Lesen Sie **ab S. 26**, wie Medienprofessor Kurt Imhof mit Verve die bürgerliche Gesellschaft und ihre Medien verteidigt. Lesen Sie **ab S. 70**, warum der deutsche Bundestagsabgeordnete Frank Schäffler gegen die erneute Griechenlandhilfe gestimmt hat (die Ereignisse könnten sich überschlagen, Schäfflers Einsichten bleiben dennoch erhellend). Lesen Sie **ab S. 66**, wie Gabriela Manser zur Unternehmerin wurde und mit Flauder ein Kultgetränk schuf. Lesen Sie **ab S. 73**, wie das Künstlerpaar Steiner/Lenzlinger sich die ideale Kunstwelt vorstellt – und warum die nicht auf Schwerkraft angewiesen ist.

Und vor allem: freuen Sie sich an der zweiten Nummer des «Literarischen Monats». Rückmeldungen willkommen!

René Scheu